

Wossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhofs (A 7) 3600—3605, Fernschreiber Dönhofs 3686—3698, Televisum: Ullsteinhaus, Berlin, Postcheck-Konto: Berlin 660, Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 2,24 M Postgebühren), bei Postabnahme außerdem 72 Pf. Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin, Anzeigen-Preis: mm-Zeile 32 Pfennig, Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verantwortlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 66, Kochstraße 22-26

10 Pf. [Anwärter 15 Pf.] • Nr 43

DONNERSTAG, 26. JANUAR 1933

MORGEN-AUSGABE

Das Spiel hinter den Kulissen

Hugenberg verhandelt mit Frick — Kommt es zur Auflösung?

Die Deutschnationalen zeigen sich in den letzten Tagen sehr geschäftig. Sie geben sich den Anschein, als ob sie den Reichspräsidenten schon ferner für ihre Kandidaten gewonnen hätten, daß es genügen würde, ihm ihre Kandidaten für ein neues Kabinett zu präsentieren, damit Schlegel zum Ministerpräsidenten ernannt und Hugenberg zum Reichspräsidenten ernannt wird. Uebers, als Ministerpräsident ernannt wird, und dem nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Frick als Reichspräsident. Von den Beteiligten ist nachher erklärt worden, es sei noch keine Einigung erreicht worden über die Personen, aus denen die neue Regierung gebildet werden sollte.

Das wird man ohne weiteres als wahr hinhinnehmen können. Seitdem der Konflikt zwischen Adolf Hitler und Gregor Straßer entstanden ist, haben nicht nur der frühere Reichspräsident von Papen, sondern auch andere Persönlichkeiten sich sehr um eine neue Annäherung zwischen den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen und um die Wiedererrichtung der Hugenberg-Front, die unter einer neuen Form und einem neuen Namen wieder in Aktion treten sollte, bemüht.

Nationalsozialisten und Deutschnationale sprechen jetzt um eine gewisse Feindschaft miteinander, und übereinander. Aber ferner ist es zweifellos nicht, wie man in Deutschnationalen Kreisen glauben mag, daß die Nationalsozialisten heute bereit sind, sich vom Geheimrat Hugenberg los zu lösen und einen von ihm vorgeschlagenen Kompromißkandidaten (als welcher von anderer Seite übrigens der frühere Reichspräsident Dr. Schlegel genannt wird) als Reichspräsident zu akzeptieren. Adolf Hitler bezieht heute wie gestern und vor einem halben Jahr darauf, daß seine Partei sich an keiner Regierung beteiligen könne und dürfe, die nicht seinen Namen trägt, und daß der Reichspräsident heute über ein Diktaturregime Adolf Hitler nicht um ein Wort anders denkt als früher, sind die Mitteilungen, die von Deutschnationaler Seite lanciert werden und die dahin gehen, daß eine Regierung der Hugenberg-Front in nächster Zeit das Kabinett Schlegel bilden werde, lediglich als Stimmungsmache zu werten.

Wichtiger als das sind und Her der Verhandlungen zwischen den Parteien und Fraktionen, einschließlich auch als die Innenpolitischen veränderlichen Beziehungen, die hinter den Kulissen tätig sind, wird die auf Freitag abendende Sitzung des Reichspräsidenten sein. Aus dem Kreise der Deutschnationalen vernehmen man, daß die Regierung an diesem Tage und in dieser Sitzung eine Erklärung erzwängen will und daß für sie vor zweifellos in Frage kommt, daß entweder der Reichstag am 31. März verammelt, um die Regierungserklärung entgegenzunehmen und in einer Abstimmung seine Billensmeinung gegenüber dem Kabinett zum Ausdruck zu

bringen oder daß der Reichspräsident eine Vertagung auf längere Zeit beschließt, aber dann in einer Form, die deutlich erkennen läßt, daß diese Vertagung zu dem Zweck beschlossene werden ist, um der Reichsregierung für einige Monate eine ruhige Durchführung ihrer Pläne zu ermöglichen.

Politische Persönlichkeiten, die mit dem Kanzler und den anderen Mitgliedern des Reichspräsidenten häufig sind, haben die Auffassung, daß es so oder so zur Auflösung des Reichstags kommen wird, entweder durch eine Austragung des Konflikts in öffentlicher Plenarsitzung oder aber nach der Sitzung des Reichspräsidenten, wenn die Parteien versuchen sollten, einer Entschcheidung auszuweichen. Das wird als Auflösung der Regierung wiedergegeben mit dem Hinweis

Wachsende Schwierigkeiten in Paris

Zerfall der Majorität — Streik der Börse

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 25. JANUAR

Die politische Lage ist auch jetzt noch, unmittelbar vor Beginn der Plenarverhandlungen der Kammer, völlig unklar. Von dem Sanierungsprojekt der Regierung ist so gut wie nichts übriggeblieben.

Der Generaldirektor der Kammer, Comoreux, der selbst ein Anhänger des Regierungsplans war, wird die Vorlage der Kammer morgen in diesem verunsicherten Zustand präsentieren. Finanzminister Chéron und Ministerpräsident Paul-Boncour wollen erst im Lauf der Diskussion das Wort nehmen. Paul-Boncour, der schon bei der Ueberreichung der ursprünglichen Vorlage die Verantwortung hinsichtlich ungenügender hatte, indem er auf die Dringlichkeit der Beratung verzichtete, scheint auch jetzt noch nicht bereit zu sein, das letzte Druckmittel, das die Regierung hat, anzuwenden. Wenn sich nicht aus der Debatte selbst der unbedingte Zwang dazu ergibt, will er die Vertrauensfrage erst bei der zweiten Sitzung im Plenum stellen, um noch Zeit zu Verhandlungen mit den Parteien zu gewinnen.

Die Regierung hat bei den Schlussabstimmungen in der Kommission einen gewissen Erfolg errungen. Die Sozialisten, deren Ansichten über die Vorlage Chéron zunächst geteilt waren, haben sich auf das Drängen des Parteiführers Serriot wieder zusammengesunden und wollen nun geschlossen die Regierung unterstützen. Aber damit ist dem Kabinett Paul-Boncour noch nicht geholfen, denn die Sozialisten und die mit ihnen verbundenen linken linksbürgerlichen Gruppen, die in der Kammer keine Mehrheit

haben, daß der Reichspräsident weitere Entschlüsse erst in dem Augenblick fassen werde, wenn die Frage der Auflösung auf und in beidermaßen Sinne beantwortet worden ist.

Sozialdemokratie gegen Staatsnotstand

In einer gemeinsamen Sitzung des Parteivorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und des Vorstands der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am Mittwoch ist folgender Beschluß gefaßt worden:

„Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erheben schärfsten Protest gegen den Plan der Proklamierung eines sogenannten staatlichen Notstands. Eine Verwirklichung würde auf einen Staatstreich hinauslaufen, der dem Volk seine verfassungsmäßigen Rechte raubt und seinen Gläubigern zugute macht, die ohne Rücksicht auf die Gesamtheit und vor allem auf die Arbeiterschaft ihre Sonderinteressen vertreten und dabei die Kritik des Parlaments zu scheitern allen Grund haben. Ein solcher Staatsstreich würde einen rechtlosen Zustand schaffen, gegen den jeder Widerstand erlaubt und geboten ist.“

haben, sind auf eine breite Unterstützung von links oder von rechts zu angewiesen. Schon die getreue Schlussabstimmung in der Kommission, die mit einem Sieg der Opposition endigte, zeigte eine Mehrheit, gebildet aus den Sozialisten und der Rechten, gegen die Regierung. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien und der bürgerlichen Minderheiten haben sich in den letzten 24 Stunden noch verstärkt. Die Sozialisten sind ungenügend darüber, daß die Sozialisten die prinzipiellen sozialistischen Forderungen: Verstaatlichung der Versicherungsanstalten und Petroleum-Monopol, nicht ablehnen und in der Reichstagskommission aus gegen die von den Sozialisten geforderte Erdölsteuern gestimmt haben.

Die größte Schwierigkeit aber hat sich innerhalb der Sozialisten über die Frage des Vertrauens ergeben. Der sozialistische Parteiführer Léon Blum hat aufs Neue ausgeführt, daß er die Forderung auf eine weitere Verkürzung des Wahlrechts aufrechterhält, und die Regierung zugleich wissen lassen, daß er für seine Fraktion volle Sanlungsfreiheit in Anspruch nimmt. Es wäre denkbar, daß die Minderheit und die gemäßigte Rechte diesen Punkt des sozialistischen Programms zum Anlaß nehmen, um der Regierung ihre Hilfe anzutragen. Aber selbstverständlich werden sie das nicht umsetzen tun, sondern dafür eine entsprechende Umwidmung des Kabinetts verlangen. Auch wenn also die Sozialisten und die Rechten sich zur gemeinsamen Opposition zusammenschließen, würde das Kabinett in seiner jetzigen Form die Finanzdebatte wahrscheinlich nicht überleben.

Die einzige Möglichkeit für Paul-Boncour, den Sturz in der Kammer abzuwenden, besteht nach der jetzt vorherrschenden Meinung darin, daß die Regierung die Konvention des Staats bis auf weiteres verzichtet und sich damit begnügt, lediglich das Budget-Gesetz für Februar vom Parlament erledigen zu lassen. Doch das wäre nach den vielen Annäherungen eine so große moralische Niederlage für Paul-Boncour und für Chéron, daß sie auch in diesem Fall wohl nicht mehr lange die Leitung der Staatsgeschäfte halten könnten.

Die Beschlüsse der Finanzkommission haben im Publikum außerordentliche Erregung hervorgerufen. Das öffentliche Interesse wurde heute noch durch den ungewöhnlichen Streik an der Pariser Börse verstärkt. Die Pariser *Change* (Agents de Change) sind halbe Staatsbeamte und können sich daher einen öffentlichen Streik nicht leisten. Dafür tauchen es ihre Angestellten. Die Kommiss der Effektenbörsen hielten vor Beginn der heutigen Börsenöffnung eine Beratung ab und beschloßen einstimmig zum Protest gegen die von der Kammer geplante Besetzung der Inhaberschaften einen allgemeinen Streik durchzuführen. Der Beschluß kam vollkommen überraschend und infolge dessen gab es vor der allen Franzosen offenstehenden Pariser Börse heute eine große Verunsicherung, als man dort die Plakate mit dem Streifenschilder sah. In der Streiterklärung heißt es: Wir wollen lieber unter noch härteren Arbeitsbedingungen, als der Arbeitslosenunterstützung zur Verfügung stehen. Einige der Streikenden behaupten, daß die Arbeitslosen zu Beginn der Sitzung

Hitler-Politik ruiniert Bauernschaft

Die Pfälzer Bauern-Organisation muß liquidieren

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

KAISERSLAUTERN, 25. JANUAR

Der Vorstand der Pfälzer Bauernschaft, der einschließlich seines Vorstands, von Mitgliedern, sich aus Nationalsozialisten zusammenhat, hat jetzt die Liquidierung der Bauernschaft in aller Form aus wirtschaftlichen Gründen erklären wollen, nachdem wieder von der Partei noch vom Reichspräsident, dem die Pfälzer Bauernschaft angehöre, ihr Hilfe zu erweisen war.

Dieses Schicksal einer einst blühenden Wirtschaftsgesellschaft, die aus einer Vereinigung des Pfälzer Bauernschafts und der freien Bauernschaft entstanden war und nahezu 20.000 Mitglieder zählte, ist ein schmerzliches Beispiel für den Ruin einer wirtschaftlichen Standesorganisation durch nationalsozialistische Parteipolitik. Nachdem der alte Vorstand herausgedrängt war, wurden die Bauern noch viel fester in den nationalsozialistischen Parteiparagrafen eingegliedert. Die Beiträge wurden durch

ein Zwangsabonnement auf die „Örtliche Front“ geföhrt. Gegen den Finanzvorstandes Beschluß wurde ein sozialistischer Gegenstreik geführt.

Die Bauernschaft hat dabei von Monat zu Monat. Nun sind die Verbindlichkeiten so hoch, daß nichts anderes als die Liquidation übrigbleibt. An Stelle der einst blühenden Bauernschaft haben die Nationalsozialisten als Ersatz einen „Pfälzer Bauernschaft“ aufgestellt.

Diesem schmerzlichen Augenbild ergreift sich nicht wieder der alte Vorstand, um unter Führung des Dekommissars und ehemaligen Reichstagsabgeordneten Janzon, die abseits stehenden Landwirte in einer neuen Wirtschaftsgesellschaft aufzulösen, die zu der guten alten Tradition parteipolitisch unabhängig zurückzuführen. Der Erfolg wird davon abhängen, ob es gelingt, sich gegen den Terror der jungen Bauernschaft durchzusetzen.

Hans Poelzig wiedergewählt

Erklärung der Akademie der Künste — Kaelhlers Antwort an den „Kampfbund für deutsche Kultur“

Die Akademie der Künste hat auf die sinnlose und fanatische Hebe, die sich im Anschluß an die verlorene Angelegenheit der Belgischen Kunstausstellung gegen ihren Vorgesetzten Professor Hans Poelzig erhoben hatte, umgehend die gebührende Antwort gegeben: schon gestern nachmittag hat der Senat in einer beschleunigt einberufenen Sitzung Poelzig aufs neue zum Präsidenten - Stellvertreter gewählt. Wie nicht anders zu erwarten war, hat Poelzig dies Zeichen des Vertrauens seiner Kollegen angenommen.

Dabei sei, um jedes Mißverständnis auszuräumen, auf einen besonderen Punkt aufmerksam gemacht. Da dies Wahlergebnis allgemein vorausgesetzt wurde, hätte der „Belgische Beobachter“, wenn er nicht über das bevorstehende „lächerliche Statuieren“, die Götze so dargestellt, als würden die Stimmen der dreizehn Mitglieder mitreden, die durch Kultusminister Grimme in die Akademie berufen worden sind — was nach rechtsradikaler Vorstellung selbstverständlich eine Ueberschwemmung der Akademie durch „marxistische Künstler“ bedeutete. Aber diese Zweigeln hätten mit dem Wohlstand gar nichts zu tun, da sie nicht zum Senat gehören. Der Senat allein, dem allein die Verantwortung seit vier Jahren unanverändert ist, war für die Bewußtlosigkeit zuständig.

Augleich veröffentlicht nun die Akademie der Künste in ihrer Erklärung, in der es heißt: „Der Senat wünscht zum Ausdruck zu bringen, daß er für Poelzig eintritt gegenüber den in der Öffentlichkeit gegen ihn erhobenen Beweisen und insbesondere gegen die Unterhaltung, er allein trage die Verantwortung der Verantwortung der belgischen Ausstellung. Diese Ausstellung ist bereits im April vorigen Jahres nach dem Poelzig'schen Willensentscheidungsprinzip und im November vorigen Jahres in der besten von Marx zum Schillingen getriebenen Gesamtabweisung entgültig beschlossen worden. Präsident von Schillingen hat sich Professor Poelzig mit Entschiedenheit zur Seite gestellt und erklärt, daß er selbst die Verantwortung für die belgische Ausstellung trage.“

✱

Augleich hat der Reichsfinanzminister für das preussische Kultusministerium Kaelhler mit den lobenden „Erneueren Deutschlands“ abgewendet. Der nationalsozialistische „Kampfbund für Deutsche Kultur“ hat an das Ministerium eine Eingabe gerichtet, in der — abgesehen von der Akademie Gelegenheit — auch noch die sofortige Abberufung Poelzigs als Leiter der Vereinigten Staatsgalerien verlangt wurde. Eine Beratung der „Kampfbund“ hat nun der Professor Kaelhler in einem längeren Schreiben beantwortet, das die einzelnen Vorwürfe widerlegt und so zum Fortschritt:

„Bei der Berufung zu einem wichtigen Amt, wie es die Leitung der Vereinigten Staatsgalerien darstellt, ist das Urteil über die Gesamtzuständigkeit auszusprechen. Ich habe keinen anderen Wert darauf gesetzt, einen Mann zu berufen, dessen Schaffen in der deutschen Kunst wurzelt und der seine Befähigung als Lehrer und Leiter von Kunstschulen erwiesen hat. Was die künstlerische Einstellung Poelzigs angeht, so ist in der Öffentlichkeit schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß bereits Koller von den Bräun Poelzig neben Peter Behrens als einzigen Baukünstler behandelt hat, der heute den „preussischen Staat“ in einem so hohen Grade verehrt. Auf der gleichen Seite liegen die Urteile über die Tätigkeit von der Akademie der Künste veranfaßten Poelzig-Ausstellung.

Was schließlich die prägende Eingabe angeht, so ist Poelzig bereits im Jahre 1902 auf Grund seines künstlerischen Rufes von dem damaligen König von Preußen mit der Leitung der Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Preußen betraut worden. In jährlicher Tätigkeit hat er diese Aufgabe bis heute in seiner Fähigkeit zu großen Ansehen geübt und darüber hinaus das ganze Kunstleben in Preußen gefördert. Wenn schon: diese feiner Bewußtsein würde Professor Poelzig auf für sein neues Amt als Leiter der Vereinigten Staatsgalerien besonders geeignet

machen. Seit 1920 ist er seine Betätigung an staatlichen Gedenkstätten in Berlin aus. Somit hat er in nicht viel weniger als drei Jahrzehnten preussischen Staatsdienstes seine Eignung hinlänglich bewiesen. Wenn in einer Besprechung der Ausstellung „Poelzig und seine Schule“ unter vielen ähnlichen Ausmerkungen auch und grade auf Seiten der rechtsstehenden Presse gesagt wird: „Hier läßt sich einmal ein Meister finden, Schiller nicht nur an seiner Arbeit, sondern an seinem Erfolg teilnehmen. Er bewies damit auf das Schöne, daß er nicht nur ein akademisch bestellter Lehrer, sondern ein Führer mit innerem Auftrag ist“, so steht dies in keinem Widerspruch zu der Behauptung der „Kampfbund“, die Nennung Poelzigs sei eine Herausforderung aller deutschdenkenden Künstler.

Wie Dsthilfe-Mittel mißbraucht wurden

Abschluß der Aussprache im Haushalts-Ausschuß

Die Aussprache über die Dsthilfe ist gestern im Haushalts-Ausschuß des Reichstages mit der Annahme einer Anzahl von Anträgen abgeschlossen worden. In der vorhergehenden Debatte teilte der Abg. Herr (Hr.) einige Fälle besonders flagranten Mißbrauchs von Mitteln der Dsthilfe mit. Nach dem Bericht des „Vorwärts“ sagte Herr:

Die beiden Grafen von Kasselberg im Kreise Greizgau haben in zwei Jahren fast 700 000 Reich Mark Schulden gemacht, ziehen ihre Gläubiger hin und verdrängen Zwangsversteigerungen. Ihr ansehnliches Vermögen befindet sich in der Schweiz.

Die Umwidmung des Sten von Quap-Stadensleben erfolgte auf besondere Vermittlung des Reichsfinanzministers. Der Leiter des Finanzamtes Ruppin äußerte bei Weiterführung des Antrages über den Antragssteller, seine Schulden seien entstanden, weil er sein Vermögen veräußert, veräußert und derselben habe. Trotz dieser schwerwiegenden Befundungen entschied das Reichsfinanzministerium, daß er umgewidmet werde, da der Besitz seit mehreren Jahrzehnten der Familie gehöre. Die Umwidmung erfolgte darauf, daß die gesamte Anwartschaft des Reichsfinanzministers abgesetzt wurde. Außerdem wurde ihm eine Umwidmungsbetrag von 200 000 Mark und außerdem ein Darlehen aus dem Betriebsverwaltungsansatz von 31 000 Mark gewährt.

Der Herr von Schoenermar-Garnecopp ist auf besondere Veranlassung des jetzigen Ministers von Braun umgewidmet worden. Die Landbesitze war gegen die Umwidmung, weil es sich um betriebsverwaltete Schulden handelte. Herr von Braun aber erklärte, daß die Umwidmung nach den hohen Werten eines anderen Gutadens zu erfolgen habe.

Besonders flagrant liegt der Fall des Rittergutsbesizers Wilhelm Krock im Kreise Weßeln. Im Jahr den Antrag auf Dsthilfe zu bekommen, wurden erhebliche Differenzen festgestellt. Der Frau wurde der Viehbestand übergeben. Bei einer späteren Schätzung führte der Rittergutsbesitzer den prächtigen Viehbestand vor, verweigerte aber, daß er ihm nicht gehört. Daraufhin ging Krock den Viehbestand für 30 000 Mark und stellte das Geld über 20-jährigen Tochter als Verpfändungskautions zur Verfügung. Die Tochter erkrankte das Gut, die Familienanleiher wurde gestiftet, die erheblichen Differenzen wurden aufgehoben. Der Herr Rittergutsbesitzer legt jetzt mit seiner Frau in Röhren von den Ertragsmitteln des von der Tochter vermalten Wirtes. In einem Ertragsverfahren wegen Betrugs wurde er zu 400 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Nach weiterer Debatte werden die Mitteilungen vorgenommen. In einem Antrag wird der Rechnungsabf. erklärt, die Umwidmung aus Dsthilfemitteln einschließlich des Antrages des Betriebsverwaltungsansatzes sofort einen eingehenden Prüfung zu unterziehen und über das Ergebnis einen ausführlichen Bericht zu erstatten, der sofort dem Haushaltsausschuß vorgelegt werden soll. Der Rechnungsabf. soll sich dabei auch gutachtlich über die Art der

„Aus allen diesen Gründen habe ich dem Vorschlag der Akademie, Herrn Poelzig die formellste Leitung der Vereinigten Staatsgalerien in Preußen anzuvertrauen, entprochen. Ihre Einnahmen können mich um so weniger zu einer Abänderung meines Entschlusses bewegen, als insofern die drei Abteilungsleiter der Dsthilfe namens des Reichstages die Erklärung abgegeben haben, daß sie ihrerseits im Interesse einer ruhigen Weiterentwicklung der Dsthilfe einen erneuten Wechsel in der Leitung nicht ablehnen würden.“

Das ist deutlich. Es zeigt sich wieder einmal, daß auch Männer der Reichsfreiheit in dem Augenblick, da sie in einem Amt etwas zu leisten haben, in Oegenheit zu der Machtlosigkeit der „nationalen Opposition“ geraten. Der Richter Pöhlzig, wenn er auch ohne Zweifel überlebensfähig und unermüdlich gewesen, hat doch vollkommen Anlauf gegeben, mit der überwältigenden Beizugung künstlerischer und parteipolitischer Dinge einmal gründlich aufzuräumen. Weit über seine eigentliche Bedeutung hinaus ist der „Hr. Poelzig“ zu einem Symbol geworden, das hell die Wegweisung beleuchtet, wo sich in der Behandlung kultureller Interessen Preussens und Anstößigkeit von Reich und blühendem Deutschtum trennen.

Beim Beschluß der Dsthilfe-Mittel. Gegen diesen Antrag stimmten lediglich die Deutschnationalen.

Weiter beschloß der Ausschuß bei Stimmteilung der Deutschnationalen, die weitere Beratung der Dsthilfemittel dem künftigen Ausschuss zu überweisen, der die noch erforderlichen Auskünfte von der Regierung einholen soll. Der Unterrichtsabf. beginnt seine Beratungen bereits am Donnerstag nachmittag.

Weitere Äußerungen verlangten Nachprüfung von Eingefallen und genauen Bericht über die Verwendung der Mittel. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen bei Stimmteilung der Nationalsozialisten wurde auch der Antrag des Zentrum und der Deutschen Volkspartei angenommen, wonach bei der Durchführung der Dsthilfe-Gesetzes landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich geeigneten Fläche von mehr als 250 Acker oder über 200 000 Mark Einheitswert von den Entschuldigungsmaßnahmen des Abschnitts B des Gesetzes ausgenommen werden sollen, wenn nicht gleichzeitig von dem Besitzer geeignetes Siedlungsland in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt wird. Weiter wurde die Beschneidung von Antrag des Zentrum und der Deutschen Volkspartei angenommen, wonach die Durchführung der Umwidmung von Betrieben, die die geforderte Sachanlage zur Neu- oder Ausbesserung nicht durchzuführen können, nicht genehmigt werden soll, wenn die Dsthilfemittel nicht anderweitig verwendet werden können.

Einmalig gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, wonach die Beschneidung unverzüglich anordnen soll, daß Personen, die selbst oder deren nächste Angehörige im Siedlungs- oder Umwidmungsverfahren bei der Dsthilfe leben, keinerlei Tätigkeit in den Handarbeiten oder als Teubnerer ausüben dürfen.

Webers Steuerbefreiungen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung
DRESDEN, 25. JANUAR

Am Steuerermittlungsansatz des künftigen Jahres, der von längerer Zeit eingeleitet wurde, um gewisse Maßnahmen des ehemaligen wirtschaftspolitischen Reichsfinanzministers Weber nachzuprüfen, kam es heute zu bemerkenswerten Feststellungen.

Weber hatte u. a. die Befreiung des Erbfolgsabgabens Reichsforst in Wärenfeld bei Rappold im Obererzgebirge von der Abgabepflicht freigestellt. Das künftige Obererzgebirge hatte auf Entschuldigungsantrag festgestellt, daß dieses Erbfolgsabgaben keinen gemeinschaftlichen Charakter trage, der eine Steuerbefreiung rechtfertige. Trotzdem teilte Weber als Finanzminister die Steuerbefreiung anordnete!

Der Hauptberichterhalter des Reichsausschusses, Abg. Neu (SPD) legte heute einen ausführlichen Bericht vor, worin er auf Grund der Akten zu der Feststellung gelang, daß dem Staat durch den ungenüchertigsten Steuerabzug ein Ausfall von etwa 8000 Mark entstanden sei. Der Mitberichterhalter Abg. Entenlein (Reichsfinanzminister) befragte den Steueransatz auf über 8000 Mark. Weber hätte sich, so es demnach, einer solchen Steuerbefreiung enthalten müssen, da er zugleich dem Reichsausschuss der Gesellschaft angehört, die die Abgabepflicht des Steuerabgabens gewesen ist.

Autoritäres Strafrecht

Professor Dr. Heinrich Droß in München, der Verfasser eines viel beachteten Werkes über „Das Strafrecht des Strafrechtlers“, nimmt in der heutigen Vossischen Zeitung „Acht und Acht“ zu der Frage: „Autoritäres oder liberales Strafrecht“, grundsätzlich Stellung.

„Freiheitskörper“

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung
NÜRNBERG, 25. JANUAR
Wilhelm Stemann überlegt der Frage eine Meinung, daß sich in Offen ein „Freiheitskörper“ aus E.A.-Gruppen gebildet und um Aufnahme bzw. Unterstellung unter das Freikorps Franken gebildet habe.

Die Kommunisten am Wilmowplatz

Unge störter Verlauf bei strengster Kälte

Nach der propagandistischen Wilmowplatz-Demonstration der Berliner S.M. am Sonntag haben gestern die Kommunisten ihre Anhänger zu einem Beiratsabend nach dem Parteigebäude aufgefordert. Auf einer von dem Karl-Dietrich-Haus überleiteten Tribüne standen Pöhlmann und die Abgeordneten Orlitzki, Böhm und Scheel, der erst kürzlich aus der Haft entlassen wurde, und grüßten die Wortbesprechenden. Anreden wurden nicht gehalten.

Trotz der bitteren Kälte haben die Kommunisten mehr als 30 000 Mann auf die Beiratsabende, die in langen Tagen in allen Teilen der Stadt mit ihren Führern zum Wilmowplatz marschierten, wo diesmal die Polizei kaum in Erscheinung trat. Nur an einer Stelle, am Schönhauser Tor, war eine mit Rotenbären verzierte Polizeistreife aufgestellt, die angesichts des dortigen harten Wetters ein Stübchen zum Wilmowplatz verdrängen sollte. Disziplin wurde, soweit sich übersehen ließ, allgemein gehalten.

Wenn demnach Jüge wegen Einigens verlorbenen Lieber unter Gebrauch des Gummistocks aufgelöst wurden — die Polizei ging zum Beispiel, in der Kaiser-Wilhelm-Strasse gegen einen Zug von tausend Mann vor —, so muß der objektive Beobachter feststellen, daß die Mäße gegen die nationalsozialistischen Streifen von Sonntag nur doppelt ausfällt, die vor den Spähen der Polizei umhertreibt, die „Abwehrkräfte“ im Chor niederbrüllen dürfen. Abgesehen von dieser an einigen Stellen beobachteten gewordenen verächtlichen Bemerkung, hat die Polizei im allgemeinen mit Umsicht und Zurückhaltung ihre Aufgabe erfüllt.

Auch beim Abmarsch der Kommunisten, der bis nach 8 Uhr sich ausdehnte, mußte die Polizei wie Demonstrationen aus dem gleichen Grunde aufpassen; Kraut- und Paul-Ginger-Strasse und am Strausberger Platz. Während der ganzen Veranstaltung wurden insgesamt 19 Kommunisten inhaftiert.

Frankfurter Abendbörse Amerikanischer Fundkinst

Widerstandsfähig

An der Abendbörse zeigt sich ziemlich Widerstandsfähigkeit. Trotz des geringen Geschäftsumfanges blieben die Kurse im allgemeinen auf dem erhöhten Stand der Mittagebörse bzw. auf dem Stand der Frankfurter Abendbörse. Alle Aktien allerdings etwas leichter. Montan- und Elektrowerte dagegen ziemlich gut behauptet. Auch am Rentenmarkt zeigte die Tendenz Widerstandsfähigkeit. Der Wechselkurs für Altbeiz-Anleihe brockelte leicht ab. Schuldverschaffungen waren mit 79% pKt. dagegen gut behauptet. Für Papierwerte zeigte sich auf einer leicht ermäßigten Basis etwas Interesse.

Es notierten: Stahlverein 34% (Berliner Schalker 34%), Gelsenberg 34% (92,75), Bochumer 30% (80), Ph. B. Br. & K. H. K. allerdings etwas leichter. Montan- und Elektrowerte dagegen ziemlich gut behauptet. Auch am Rentenmarkt zeigte die Tendenz Widerstandsfähigkeit. Der Wechselkurs für Altbeiz-Anleihe brockelte leicht ab. Schuldverschaffungen waren mit 79% pKt. dagegen gut behauptet. Für Papierwerte zeigte sich auf einer leicht ermäßigten Basis etwas Interesse.

HAMBURG, 25. JANUAR (Privat-Telegraph)

Laback-Bische	23,1	Hamb. Süderküste	40,00
Laback-Ostküste	23,1	Hamb. Westküste	40,00
Laback-Mitte	23,1	Hamb. Nordküste	40,00
Hank-Pak.	17,25	Hamb. Südküste	40,00

Ausländische Fondsbörsen

ZÜRICH, 25. JANUAR (Effekten-Schlußkurse)

Elektronbank A.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank B.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank C.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank D.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank E.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank F.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank G.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank H.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank I.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank J.	727,00	24,1	24,1

AMSTERDAM, 25. JANUAR (Effekten-Schlußkurse)

Staatl. u. Stadtanl.	25,1	24,1
5% Notend. 1922	100,12	100,12
4% - " 1917	100,12	100,12
4% - " 1911	100,12	100,12
4% - " 1905	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12

Devisen und Noten

ZÜRICH, 25. JANUAR (Devisennoten)

Paris	25,1	24,1
London	25,1	24,1
Berlin	25,1	24,1
Brüssel	25,1	24,1
Amsterdam	25,1	24,1
Frankfurt	25,1	24,1
Wien	25,1	24,1
Moskau	25,1	24,1
St. Petersburg	25,1	24,1
Warschau	25,1	24,1
Prag	25,1	24,1
Budapest	25,1	24,1
Belgrad	25,1	24,1
Sofia	25,1	24,1
Bukarest	25,1	24,1
Bratislava	25,1	24,1
Prattina	25,1	24,1
Trieste	25,1	24,1
Venedig	25,1	24,1
Zagreb	25,1	24,1
Ljubljana	25,1	24,1
Belgrad	25,1	24,1
Sofia	25,1	24,1
Bukarest	25,1	24,1
Bratislava	25,1	24,1
Prattina	25,1	24,1
Trieste	25,1	24,1
Venedig	25,1	24,1
Zagreb	25,1	24,1
Ljubljana	25,1	24,1

Effekten-Schlußkurse

ZÜRICH, 25. JANUAR (Effekten-Schlußkurse)

Elektronbank A.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank B.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank C.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank D.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank E.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank F.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank G.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank H.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank I.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank J.	727,00	24,1	24,1

AMSTERDAM, 25. JANUAR (Effekten-Schlußkurse)

Staatl. u. Stadtanl.	25,1	24,1
5% Notend. 1922	100,12	100,12
4% - " 1917	100,12	100,12
4% - " 1911	100,12	100,12
4% - " 1905	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12

AMSTERDAM, 25. JANUAR (Effekten-Schlußkurse)

AMSTERDAM, 25. JANUAR (Effekten-Schlußkurse)

Fonds schließen fest

NEW YORK, 25. JANUAR

Die Tendenz der Effektenbörse war heute als gütig zu bezeichnen. Die Geschäftstätigkeit sich allmählich zu erholen. Von Anregungen — auch die Wirtschaftsstatistik zur Wochenende waren nicht ganz angehen, die Kaufkraft tendenziell zu steigen. Die Tendenz der Effektenbörse war heute als gütig zu bezeichnen. Die Geschäftstätigkeit sich allmählich zu erholen. Von Anregungen — auch die Wirtschaftsstatistik zur Wochenende waren nicht ganz angehen, die Kaufkraft tendenziell zu steigen.

Durch die gute Sachlage Haltung fiele Tabak-Shares auf. Die Tendenz der Effektenbörse war heute als gütig zu bezeichnen. Die Geschäftstätigkeit sich allmählich zu erholen. Von Anregungen — auch die Wirtschaftsstatistik zur Wochenende waren nicht ganz angehen, die Kaufkraft tendenziell zu steigen.

In der letzten Börsensitzung trat unter Führung von Eisenbahnen und Industriepapieren eine allgemeine Befriedigung ein. Die Gewinne beliefen sich vielfach auf 1 bis 2 Dollar. Lediglich

Effekten-Schlußkurse

AMSTERDAM, 25. JANUAR (Effekten-Schlußkurse)

Elektronbank A.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank B.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank C.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank D.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank E.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank F.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank G.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank H.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank I.	727,00	24,1	24,1
Elektronbank J.	727,00	24,1	24,1

AMSTERDAM, 25. JANUAR (Effekten-Schlußkurse)

Staatl. u. Stadtanl.	25,1	24,1
5% Notend. 1922	100,12	100,12
4% - " 1917	100,12	100,12
4% - " 1911	100,12	100,12
4% - " 1905	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12

AMSTERDAM, 25. JANUAR (Effekten-Schlußkurse)

Staatl. u. Stadtanl.	25,1	24,1
5% Notend. 1922	100,12	100,12
4% - " 1917	100,12	100,12
4% - " 1911	100,12	100,12
4% - " 1905	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12

AMSTERDAM, 25. JANUAR (Effekten-Schlußkurse)

Staatl. u. Stadtanl.	25,1	24,1
5% Notend. 1922	100,12	100,12
4% - " 1917	100,12	100,12
4% - " 1911	100,12	100,12
4% - " 1905	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12

AMSTERDAM, 25. JANUAR (Effekten-Schlußkurse)

Staatl. u. Stadtanl.	25,1	24,1
5% Notend. 1922	100,12	100,12
4% - " 1917	100,12	100,12
4% - " 1911	100,12	100,12
4% - " 1905	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12
4% - " 1900	100,12	100,12

AMSTERDAM, 25. JANUAR (Effekten-Schlußkurse)

AMSTERDAM, 25. JANUAR (Effekten-Schlußkurse)

Amerikanischer Fundkinst

NEW YORK, 25. JANUAR

Die Tendenz der Effektenbörse war heute als gütig zu bezeichnen. Die Geschäftstätigkeit sich allmählich zu erholen. Von Anregungen — auch die Wirtschaftsstatistik zur Wochenende waren nicht ganz angehen, die Kaufkraft tendenziell zu steigen. Die Tendenz der Effektenbörse war heute als gütig zu bezeichnen. Die Geschäftstätigkeit sich allmählich zu erholen. Von Anregungen — auch die Wirtschaftsstatistik zur Wochenende waren nicht ganz angehen, die Kaufkraft tendenziell zu steigen.

Durch die gute Sachlage Haltung fiele Tabak-Shares auf. Die Tendenz der Effektenbörse war heute als gütig zu bezeichnen. Die Geschäftstätigkeit sich allmählich zu erholen. Von Anregungen — auch die Wirtschaftsstatistik zur Wochenende waren nicht ganz angehen, die Kaufkraft tendenziell zu steigen.

In der letzten Börsensitzung trat unter Führung von Eisenbahnen und Industriepapieren eine allgemeine Befriedigung ein. Die Gewinne beliefen sich vielfach auf 1 bis 2 Dollar. Lediglich

Amerikanische Warenmärkte

NEW YORK, 25. JANUAR (Schluß)

Getreide (Schluß)	25,1	24,1
Woll (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24,1
Wolle (Schluß)	25,1	24,1
Wachs (Schluß)	25,1	24,1
Indigo (Schluß)	25,1	24,1
Seide (Schluß)	25,1	24

